

# 1. Einleitung

Das Thema dieser Untersuchung – „Gottesdienst in Korinth“ – ist durch eine Diskussion angeregt worden, die während der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts in der lutherischen Kirche Lettlands im Zusammenhang einer grundlegenden Liturgiereform geführt wurde. Angesichts verschiedener liturgischer Formen machte sich dabei eine gewisse fachliche Unsicherheit bemerkbar. Deshalb versteht sich diese Arbeit als ein wissenschaftlicher Diskussionsbeitrag, der vor allem die neutestamentlichen Bezugstexte in den Blick zu nehmen versucht. Zugleich soll diese Untersuchung des urchristlichen Gottesdienstes auch einen Beitrag zur theologischen Diskussion in Lettland leisten, wo seit über 60 Jahren kaum mehr exegetische Literatur zum Neuen Testament geschrieben worden ist. Sie schließt sich dabei an die internationale wissenschaftliche Diskussion an, die in der Erforschung des urchristlichen Gottesdienstes während der letzten zwei Jahrzehnte neue Wege geebnet hat.

Das Ziel besteht in einer möglichst genauen Rekonstruktion des Ablaufes einer frühchristlichen gottesdienstlichen Versammlung. Diese Rekonstruktion soll auf der Grundlage des paulinischen Textes vor allem in den Kapiteln 11-14 des Ersten Korintherbriefes erfolgen, bei denen es sich um das älteste und ausführlichste schriftliche Zeugnis christlicher Versammlungen im neutestamentlichen Zeitalter handelt. Dennoch ist die Abfolge der Phänomene, die im Text angesprochen werden, alles andere als klar und unbestritten, denn der paulinische Text lässt den Abriss der Zusammenkünfte nur andeutungsweise erahnen. So stellen sich die Ausgangsfragen dieser Untersuchung wie folgt dar: Wie sind die Versammlungen der korinthischen Gemeinde aufgebaut? Was und in welcher Reihenfolge haben die Christen in ihren Zusammenkünften getan? Auf diese Fragen sollen mit Hilfe einer historischen exegetischen Untersuchung Antworten gefunden werden. Zur Arbeit am paulinischen Text selbst müssen dazu auch archäologische und außerbiblische textliche Zeugnisse herangezogen werden, um eine genauere Vorstellung von den gottesdienstlichen Zusammenkünften zu erhalten.

Es erscheint sinnvoll, dem paulinischen Text zu folgen und die Untersuchung in zwei große Kapitel zu gliedern. Zunächst soll der Text in 1Kor 11,17-34 behandelt werden und somit alles, was die Feier des Herrenmahls in der korinthischen Gemeinde betrifft. Hier geht es um den Ablauf des Mahls und um Fragen der Mahlsoziologie – um die soziale Stellung der Gemeindeglieder, um den Ort der Versammlung bzw. des Herrenmahls sowie um den zeitlichen Ablauf des Mahls selbst.

Sodann stellt sich die Aufgabe, den in den Kapiteln 12-14 des Ersten Korintherbriefes behandelten Charismen Aufmerksamkeit zu schenken. Dabei werden vor allem jene Charismen in Betracht gezogen, die in der Versamm-

lung der Korinther ihren Platz gefunden haben. Natürlich ist es nicht möglich, hier nach einem genaueren Ablauf der verschiedenen Wortbeiträge in der gottesdienstlichen Versammlung zu fragen, da Paulus uns einen solchen Ablauf verschweigt. Deshalb kann es in diesem Kapitel nur um einen Überblick darüber gehen, wie sich die verschiedenen Charismen in der Versammlung äußern.

Bei der Untersuchung des paulinischen Textes hält sich diese Arbeit an die methodischen Vorgaben der historisch-kritischen Methode, die eine Analyse des biblischen Textes mit historischen und soziologischen Fragestellungen verbindet.

Das erste Kapitel ist der Geschichte der Erforschung des urchristlichen Gottesdienstes im 20. Jahrhundert gewidmet. Deren Referat folgt wiederum einer Zweiteilung: Zuerst wird über die Forschung zum Wortgottesdienst berichtet; danach geht es um verschiedene Ansätze in der Herrenmahlsforschung. Aus diesem Bericht sollen schließlich weitere Fragen zum Thema „Gottesdienst in Korinth“ erwachsen.